

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortbezirk  
Nr. 125  
überhalb Nr. 126.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
50 Pf.



Verlagspreis  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pf., die  
einmalige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pf.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 235. Verlag u. Druck der W. Rieler'schen Buchdruckerei (L. Lauf), Altensteig. Freitag, den 7. Oktober. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1910.

**Portugal.**

Europa zählt seit vorgestern eine Monarchie und einen Monarchen weniger: Dom Manuel II. hat seine Königskrone verloren und das Haus Braganza hat zu regieren aufgehört. Die Revolution ist siegreich gewesen, die Königsfamilie ist geflohen und es ist eine provisorische Regierung eingesetzt worden, an deren Spitze die Führer der republikanischen Partei stehen. Die Republik ist bereits proklamiert und ihre formelle Einsetzung wird wohl nicht lange auf sich warten lassen. Dann zählt Europa einen Freistaat mehr.

Das Haus Braganza hat Portugal genau zweihundertsechzig Jahre lang regiert. Wie nicht leicht ein anderes Land, so zeigt Portugal recht klar die geschichtliche Wahrheit, daß die Monarchie nur dann für die Völker von Wert ist, wenn die Monarchen tüchtig, ihrer hohen Stellung und großen, aber auch schweren Aufgabe voll und ganz gewachsen sind. In den ersten Zeiten des Königreichs, vom zwölften bis zum sechzehnten Jahrhundert, haben mehrere vortreffliche Herrscher das Land groß und mächtig, das Volk reich, zufrieden und glücklich gemacht; dann ein schlechter oder unfähiger Monarch an die Regierung, so ging es mit Macht und Glück sofort richtig bergab. Der größte Feind des Königreichs war von Anfang an das Papsttum, das die Selbstständigkeit Portugals unterdrücken und seine eigenen absolutistischen Grundzüge dem Lande nicht nur in der Religion, sondern auch in der Politik aufzuzwingen versuchte. Feinde des Königreichs waren auch die Herrscher Spaniens. Nach dem Aussterben der burgundischen Linie im Jahre 1580 machte Philipp II. Anspruch auf Portugal und es gelang ihm auch, seine Ansprüche durchzusetzen. 60 Jahre lang stand Portugal unter spanischer Herrschaft und natürlich wurde es auch dem Regierungssystem Philipps unterworfen, das in der Geschichte zur Genüge bekannt und berüchtigt ist. In einem langen Befreiungskriege gelang es dem portugiesischen Volke, die Spanier zu vertreiben; auf dem Thron wurde im Jahr 1640 der Herzog Johann von Braganza berufen, ein Abkömmling des Herzogs Alfons, der ein natürlicher Sohn des Königs Johann I. war. Es war kein glücklicher Griff, denn die Linie Braganza rechtfertigte die Hoffnungen nicht, die das Volk bei ihrer Berufung gehegt hatte. Es waren meist unfähige und bigotte Herrscher, die sich von den Jesuiten leiten ließen und das große Erbe der Vergangenheit bald vertan hatten. Nur unter Joseph I. Emanuel, der seinen genialen Minister Pombal regieren ließ, gab es wieder bessere Zeiten, mit denen aber die nachfolgende Reaktion wieder gründlich aufräumte. Am 15. Nov. 1807 erließ Napoleon den Befehl, daß das Haus Braganza zu regieren aufgehört habe; sein Sturz gab dem Hause Thron und Reich zurück. Im Jahre 1833 fiel die Krone an eine Frau, Dona Maria da Gloria, die den Herzog Ferdinand von Coburg heiratete; seither wurde Portugal vom Hause Braganza-Coburg regiert. Es wurde unter den Coburgern nicht glücklicher als es unter den Braganzas gewesen war; die Herrscher, von der Geistlichkeit unterstützt, wollten den alten Absolutismus aufrecht erhalten, und diesen wollte das Volk, das allmählich mit den freiheitlichen Ideen der französischen Revolution bekannt wurde, sich nicht mehr gefallen lassen, ebensowenig wie es auf die Dauer die Oberherrschaft der Kirche über den Staat ertrag. Dazu kamen noch Thronstreitigkeiten, der Verlust Brasiliens, die wirtschaftliche Vormacht Englands, schließlich die Korruption der monarchischen Regierungskreise, die auf das Parlament übergriff und sogar vor dem Throne nicht halt machte, kurz, mit wenigen Ausnahmen ist die ganze Zeit seit dem Beginn des vorigen Jahrhunderts mit Unruhe und Kämpfen, mit Rebellion und Standalen ausgefüllt gewesen. Carlos I. und sein Sohn fielen von Mörderhand und der junge Manuel II. war nicht fähig, die steigende Flut des Volksunwillens zu bannen, die schließlich über ihm zu-

jammenschlug und ihn samt seinem Hause in den Abgrund riß. Das Haus Braganza ist übrigens gegenwärtig klein beisammen; außer dem König besteht es nur noch aus seiner Mutter Amalie, einer Prinzessin aus dem Hause Bourbon-Orleans, seiner Großmutter Maria Pia, einer Tochter Victor Emanuels I. und Lante des jetzigen Königs von Italien, und seinem unverheirateten Oheim, dem Infanten Alfonso, Herzog von Porto.

**Tagespolitik.**

Der dritte deutsche Kolonialkongreß wurde gestern im Plenarsitzungsjaal des Reichstages unter sehr starker Beteiligung eröffnet. Unter den Teilnehmern des Kongresses selbst befanden sich sehr viele Abgeordnete des Reichstages. Eröffnet wurde der Kongreß durch eine kurze Ansprache des Regenten von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. Er erinnerte daran, daß während der Tagung des letzten Kongresses im Jahre 1905 schwere Schatten über den Verhandlungen gelegen hätten, denn drei Schutzgebiete seien damals in hellem Aufruhr gewesen. Heute sei alles anders. Damals hätten die Gegner verlangt, man möge die Kolonien als untauglich und schädlich für das Mutterland abstoßen, und heute sehe man mit stolzer Zuversicht auf unsere Kolonien, die eine glänzende Entwicklung genommen hätten. Er schlug im Anschluß hieran ein Aufbühnungstelegramm an den Kaiser vor, worin der Kongreß gelobt, unter Führung des Kaisers an der deutschen überseeischen Kulturarbeit treu mitzuwirken. Nach den Eröffnungsansprachen trat der Kongreß in die Behandlung seiner geschäftlichen Aufgaben ein. Als erster hielt der Präses der Hamburger Handelskammer Max Schindel einen sehr interessanten Vortrag über die Kolonialwirtschaft als Ergänzung der heimischen Volkswirtschaft. Er ging davon aus, daß mit Ausnahme der Sozialdemokratie und ihrer Anhänger es wohl niemanden mehr in Deutschland gebe, der den Wert unserer Kolonien für das Mutterland verkenne. Die Freude an den Kolonien sei im Gegenteil bereits so groß geworden, daß man es bedauern müsse, nicht schon früher den Spuren des Großen Kurfürsten gefolgt zu sein. Ganz abgesehen von den Diamantenfunden hätten unsere Kolonien eine ungeahnte Entwicklung genommen. Als letzter sprach in der gestrigen Plenarsitzung der frühere Gouverneur von Ostafrika, der jetzige Gesandte in Hamburg, Graf v. Söden über die Besiedelung der Kolonien. Er sieht die Besiedelungsfrage noch nicht als gelöst an und glaubt, daß man sich noch viele Jahre mit ihr beschäftigen müsse. Zwar seien schon heute Erfahrungen gesammelt, aber sie reichten noch nicht aus, um endgültige Schlüsse zu ziehen. Für eine Besiedelung der Kolonien durch Weiße sei es nötig, daß Verkehrswege geschaffen, Wasserstellen erschlossen, die Arbeiterfrage gelöst und die Bekämpfung der Tierseuchen in Angriff genommen würden. Das Kreditwesen müsse geregelt werden und dann müsse man den Ansehleren auch das Selbstbestimmungsrecht geben. Durch direkte Geldunterstützungen Weiß nach den Kolonien zu ziehen, hält Redner für falsch. Dadurch würden nur untaugliche Elemente anlockt, während doch der schwere Kampf dravon widerstandsfähige und selbständige Naturen erfordere.

Der neue russische Minister des Auswärtigen, der an Stelle Iswolstis tritt, heißt Zasanow. Es ist ein Günstling des Ministerpräsidenten Stolypin und war seither Vertreter Russlands am Vatikan. Von da aus wurde er zunächst als Gesandte Iswolstis berufen und steigt nun vom Gehilfen zum Nachfolger auf. In jenen höheren Beamtentreisen, die nicht dem Stolypinschen Lager angehören, sucht man über diesen Ministerwechsel

ziemlich wegwerfend die Achsel. In anderen Kreisen will man in Zasanow einen neuen Salomo sehen, dessen Ruf sich sehr bald über die ganze Welt verbreiten werde, nachdem er sein Licht bisher unter den Scheffel gestellt hat. Russland könnte einen solchen brauchen.

Die bulgarischen Tagesblätter besprechen den Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung in ziemlich übler Stimmung. Die nationalistische „Betscherna Bojzita“ schreibt: „Bevor das heutige Datum ein Freudentag für uns sein kann, hat es der Vorsehung gefallen, ihn zu einem solchen zu gestalten, an dem wir an die erlittenen Verluste und Erniedrigungen denken müssen“. Der ebenfalls nationalistische „Dnewnik“ meint: „Demoralisiert im Innern und ohne Ansehen vor dem Auslande, steht sich Bulgarien heute schlimmer als während der größten dynastischen und nationalen Kriegen.“ Der russische „Den“ schreibt: „Der zweijährige Bestand des Königreichs hat uns absolut nicht jene konsolidierte internationale Lage verschafft, welche die Urheber des historischen Altes erwarteten, weil das Land dank der herausfordernden Politik des Königs und seiner Regierung gegenüber unseren Nachbarn die Zahl seiner nahen und entfernten Feinde nur vergrößert hat.“ Das Blatt verlangt von der Regierung die baldigste Einberufung der großen Nationalversammlung.

Die Vorbereitungsarbeiten für die von 1912 auf das Jahr 1917 verschobene große japanische Ausstellung, die den Charakter einer Weltausstellung tragen soll, haben sich zwar infolge der Vertagung entsprechend verlangsamt, jedoch hält, wie der Ständischen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie von zuverlässiger Seite berichtet wird, die japanische Regierung an dem Ausstellungsplan nach wie vor fest. Nach der derzeitigen Lage der Dinge ist anzunehmen, daß die Ausstellung im Jahre 1917 bestimmt stattfinden wird. Auch sind bereits der Generalkommissar Wada Hitojiro und die Kommissare Oamoto Gitaro, Yamawaki Saruki und Beppu Ushitaro, wie der japanische Staatsanzeiger gemeldet hat, im amtlichen Auftrage nach Deutschland, Italien und Belgien entsandt.

**Landesnachrichten.**

\* Der Württ. Volksschulverein hält am nächsten Dienstag hier seine Jahresversammlung ab. Auf derselben wird der Reichstagsabgeordnete Prof. Wegel-Öplingen eine Reserat erstatten über: „Was soll und kann die Volksschule und die Fortbildungsschule für die Bildung und Erziehung des angehenden Staatsbürgers tun?“

\* Wichtig für Rekruten. Der Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg läßt an die Ortsbehörden folgenden Erlaß ergehen: Die Zeit der Rekruteneinstellung rückt heran. Schon wiederholt ist es vorgekommen, daß Quittungskarten der zum Militärdienst einberufenen Versicherten während der zwei- oder dreijährigen Dienstzeit in Verlust geraten sind. Zur Verhütung eines solchen Verlustes



erscheint es daher geboten, die Quittungskarten der Einberufenen, auch wenn sie mit Marken nur teilweise gefüllt sind, aufzurechnen und hierher einzusenden. Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden angewiesen, die in Betracht kommenden Versicherten hierüber zu belehren und sie aufzufordern, nach Beendigung ihrer versicherungspflichtigen Tätigkeit und vor ihrem Eintritt zum Militär ihre Quittungskarten zur Aufrechnung vorzulegen. Nach beendigter Militärdienstzeit ist besonders darauf zu achten, daß diese in der neu auszustellenden Quittungskarte zur Aufrechnung kommt.

**Würt. Obstbauverein.** Am Samstag, 8. Okt. d. J., nachm. 2 Uhr, findet zu Heilbronn in der „Harmonie“ eine Zusammenkunft des Ausschusses mit den Vertrauensmännern und Freunden des Obstbaues statt. Am Sonntag, 9. Okt., vorm., Besichtigung der Obstausstellung in der „Harmonie“. Gemeinschaftliches Mittagessen daselbst, dann Obstbautag. Abfahrt in Stuttgart am Samstag 12.47, Sonntag 8.01.

Fünf Jahre schon sind verfloßen, seit unsre Bezirksstadt Nagold ein **Gustav-Adolf-Fest** bei sich gesehen hat. Am nächsten Sonntag den 9. ds. Mts. soll nun wieder ein solches abgehalten werden. Dabei werden als Redner auftreten zwei Männer, die beide an evangelischen Gemeinden in Oesterreich wirkten: der eine, **Pfarrer Joaquet**, in St. Pölten in Niederösterreich, einer etwa 60 Kilometer von Wien entfernten Stadt mit einer evangelischen Gemeinde von ca. 1350 Seelen ausburgischen und 200 Seelen helvetischen Bekenntnisses; der andere, ein geborener Württemberger, **Pfarrer Bazin** in Feldkirch in Vorarlberg, nicht weit vom Bodensee, wo erst seit Februar vorigen Jahres ein evangelisches Pfarrhaus zur Versorgung einer Gemeinde von 350 Seelen ausburgischen und helvetischen Bekenntnisses besteht. Sie werden aus ihrem unmittelbaren Erleben heraus zu sagen haben von Freud und Leid ihres Dienstes an den Evangelischen in der Diaspora; werden als Männer ruhigen, nüchternen Urteils, ohne ins Ueber-schwängliche zu verfallen, Einblicke in die Höhen und trüben treibenden Kräfte der sogenannten evangelischen Bewegung ermöglichen, und werden wie Teilnehmer für die oft in erstem Ringen um die Glaubensfreiheit kämpfenden Brüder da draußen, so auch hilfsbereite Liebe wachrufen wollen für das schöne Friedenswert des Gustav-Adolf-Vereins, der, frei von jeder Unduldsamkeit, nur daraufhin sein segensreiches Bestreben richtet, daß, wo ein Häuflein Evangelischer in der Zerstreuung sich findet, es nicht Mangel leide an dem, was ihm not tut: an geistlicher Versorgung, an der Gelegenheit zur Teilnahme an regelmäßig stattfindenden evang. Gottesdiensten, u. nicht zuletzt an evang. Säkular- und Erziehung des nachwachsenden Geschlechts. Wer dankbar für die Freiheit, in der er seines Glaubens leben darf, ein Herz hat für andere, die es nicht so gut haben, sei hiemit zu dem Jahresfest in Nagold am kommenden Sonntag herzlich eingeladen! Wir wünschen dem Fest zahlreiche Beteiligung aus dem ganzen Bezirk und anregenden Verlauf.

**Calmbach, 5. Okt.** Der Fabrikbesitzer Alfred Gauthier hier errichtet eine Fischzuchtanlage, bestehend aus 17 Fischteichen und einem Teiche. Das für die Anlage erforderliche Betriebswasser soll dem

Calmbachle mittelst einer Stauvorrichtung entnommen und mit einer Steinzeugrohrleitung der Anlage zugeführt werden.

**Tübingen, 6. Okt.** Hier tagte der Sonderausschuß für Forstbündung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Es wurden von etwa 20 Teilnehmern die Forstbündungsversuche in den Gemeindeväldungen von Rottenburg und Dwingen besichtigt, die von der forstlichen Versuchsanstalt Tübingen bezgl. von Forstrat Lent (früher in Sigmaringen, jetzt in Allenstein) eingeleitet wurden. Unter Führung des derzeitigen Rektors der Universität, Prof. Bühler, wurden sodann die Düngungsversuche im forstlichen Versuchsgarten im Grohholz bei Lustnau besichtigt, worauf mehrere der Herren noch einen Ausflug nach Bebenhausen unternahmen.

**Reutlingen, 6. Okt.** Der 4jährige Knabe des Strickwarenfabrikanten Echner in der Albvorstadt wurde von einem angehängten und schwer beladenen Holzwagen überfahren. Vorder- und Hinterrad gingen dem Kind über die Brust und es mußte nach Hause getragen werden. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

**Tuttlingen, 6. Okt.** An Rindsbettfieber ist hier eine Reihe von Böhmerinnen erkrankt, an einem Tage sind auch bereits zwei Frauen gestorben. Das A. Oberamtsphysikat sah sich zu Maßnahmen veranlaßt, die zunächst in einer Untersuchung des Verhaltens der Hebammen bestehen.

**Stuttgart, 6. Okt.** Am heutigen Todestag des Königs Karl ließen die seinen Namen tragenden Regimenter durch Offiziersabordnungen Kränze am Sarkophag des Königs in der Gruft des alten Schlosses niederlegen. Auch Herzogin Vera und Herzog Philipp ließen Kränze niederlegen.

**Stuttgart, 6. Okt.** Heute kamen bei den Kavallerieregimentern und dem Train Nr. 13 die Rekruten zur Einstellung. Bei der Infanterie, Feldartillerie und den Pionieren rüden sie am 12. ds. Mts. ein. Beim Pionier-Bataillon Nr. 13 in Ulm wurden heute die Reservisten zur Ableistung einer vierwöchigen Übung einberufen.

**Stuttgart, 6. Okt.** Oberleutnant a. D. Gramm wurde von der Strafkammer des Landgerichts wegen Beleidigung des Majors Weller zu 3 Wochen, wegen Beleidigung des Generalmajors von Borck zu leinhalf Monaten Gefängnis, mit hin zu einer Gesamtstrafe von 2 Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt.

**Stuttgart, 6. Okt.** (Mädchenturnen.) Vor einigen Tagen verließ die „Anweisung für Erteilung des Mädchenturnens“ von Herrn Professor Kessler hier, die Presse. Bekanntlich ist das Mädchenturnen eine neue Unterrichtsdisziplin in unserer Volksschule. Um nun in sie des näheren einzuführen, werden in den diesjährigen Turnkurs nicht nur 32 weitere Volksschullehrer bezw. frühere Kursteilnehmer einberufen, sondern erhalten auch die tgl. Bezirksschulinspektoren im Hauptamt Ordre, an diesem Kurs vom 11.—13. Oktober bezw. an der instruktiven Schlußführung teilzunehmen. Außerdem werden auch andere Bezirksschulinspektoren diese Gelegenheit benötigen, um sich die nötigen Informationen über diese neue Disziplin anzueignen.

**Stuttgart, 6. Okt.** (Hundesport.) Am Sonntag den 23. Oktober veranstaltet die Bezirksgruppe Stuttgart des deutschen Hundeklubs, Sitz in München G. B. (im Kartell), in den Räumen der Gewerbehalle eine große allgemeine Schau von Hunden aller Rassen nach Kartellabgaben. Da seit längerer Zeit in Stuttgart eine Hundausstellung nicht stattgefunden hat, so ist das Interesse in allen Kreisen recht rege. Programme sind durch die Geschäftsstelle: Fr. Bazille, Stuttgart, Reinsburgstraße 152, III erhältlich.

**Raussen a. N., 6. Okt.** Der schon viele Jahre bei dem Landwirt Kollmer am Mühlberg im Dienst stehende Knecht Konrad Goll, ein allgemein bekannter und beliebter Mann, stürzte in der Scheune auf die Tenne herab direkt auf den Hinterkopf. Dabei brach er das Genick und war sofort tot.

**Serres, O. A. Maulbronn, 6. Okt.** Dieser Tage lag eine große Anzahl 2 Pfund schwere Fische (Karpfen und Schleien) tot auf der Oberfläche des Wassers. Ob eine Krankheit oder ein Verbrechen die Ursache ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Dem Pächter des Weihers ist dadurch ein beträchtlicher Schaden erwachsen.

**Heilbronn, 6. Okt.** Für die Metallarbeiterausperrung kommen in Heilbronn in Betracht: 4 Betriebe mit rund 800 Beschäftigten und in Reutlingen 2 Betriebe mit 750 Beschäftigten; insgesamt 1640 Beschäftigte. Von diesen gehören der sozialdemokratischen Organisation an rund 1125 Mann, die übrigen Organisierten verteilen sich auf andere Organisationen. Von diesen 1640 Beschäftigten bekamen 935 die Kündigung, weitere 140 haben die Kündigung selbst eingereicht, sodas, wenn in den zwei weiteren Betrieben die 40 Prozent ebenfalls kündigen, die Zahl der Ausgesperrten sich auf 1150 erhöht.

**Weipertshofen, O. A. Crailsheim, 6. Okt.** Dem Gutbesitzer J. Gsell hier brachte dieser Tage eine Kuh ein schönes Farnkraut zur Welt, das das respectable Gewicht von 120 Pfund hatte.

**Roßspiel, O. A. Ellwangen, 6. Okt.** Heute früh brach in der Scheuer des Franz Scheuermann hier Feuer aus, das rasch auf zwei weitere Scheuern und Wohnhäuser übergriff und sie in Trümmerhaufen verwandelte. Mithin dem Anwesen des Scheuermann ist das des A. Stegmaier abgebrannt.

**Gmünd, 6. Okt.** Rechtsanwalt und Gemeinderat Huttelmayer hier mußte vor einigen Tagen ein Bein amputiert werden, das bei einem in früheren Jahren erfolgten Sturz Schaden gelitten hatte. Rechtsanwalt Huttelmayer ist nun gestern mittag gegen 12 Uhr im 54. Lebensjahre gestorben.

**Giengen a. Br., O. A. Heidenheim, 6. Okt.** Aus den Zinsen der Wilhelmstiftung, die jedes Jahr auf 27. September, dem Geburtstag des verewigten Königs Wilhelm, zu vergeben sind, konnte unter 14 hiesige Bürgerstöhne, die eine höhere Lehranstalt besuchen, die Summe von 657 Mark verteilt werden.

**Oberwolfach, 5. Okt.** Gestern brach in dem Wohnhaus des Kofklopperbauern Bartholomä Schrempf Feuer aus, welches das ganze Anwesen in kurzer Zeit in Asche legte. Die Bewohner konnten mit großer Mühe ihr Leben retten; die Dienstmagd Antonie Zehle erlitt schwere Brandwunden.

### Lesestück

Verzweiflung ist das schlimmste aller Uebel, denn es ist unheilbar und verdorbt den Charakter.

in deren Haus die geschickte Liese schon häufig tätig gewesen war, ließ sie herausholen, um mit ihr über eine neue Arbeit Rücksprache zu nehmen. Die Frau Schultze hatte diesmal nichts anzubieten, und so flog der Wagen mit dem Mädchen bald die Chaussee dahin und bald war Mariengrund erreicht.

Christoph Bertram, der Inhaber der mächtigen Spinnerei bei Friedingen, der diese industriellen Anlagen aus der großen Stadt hierher, wo die Arbeitskräfte viel billiger zu haben waren, verlegt hatte, war auch Besitzer des alten Rittergutes Mariengrund geworden. Das alte Geschlecht, das hier Jahrhunderte gehaust hatte, war bis auf einen alten Herrn ausgehoben, der es nicht ertragen konnte, hier allein und vereinsamt von der Erde zu scheiden. Er wollte den hohen Kaufschilling, der ihm von dem reichen Großindustriellen ge-

zahlt worden war, dazu benötigen, seinen Lebensabend im Süden, inmitten einer internationalen Gesellschaft zu verleben, und nur seine irdische Hülle sollte nach Friedingen zurückgebracht und dort beigelegt werden. Schloß Mariengrund stellte eine prächtige alte Burg dar, von einem breiten Wallgraben umgeben, den hohe Kastanien überschatteten. Jetzt trugen die Bäume das reiche bunte Laub des Herbstes, als die glühende Sonne darüber hinlammte, schien eine Feuerwand um das alte Kastell gezogen.

Mariengrund war seinem Stil gemäß einfach, aber gediegen eingerichtet; es sollte weniger für glänzende Repräsentationszwecke dienen, als zu einem stillbehaglichen Heim für den Kaufmann und seine Familie, wenn er der Ruhe und Erholung bedürfte. Liebliche und romantische Aussichten auf das sich bis hierher in seinen Ausläufern erstreckende Waldgebirge verschönten den Aufenthalt, und in diesen Herbstabenden klang das Schreien der Hirsche bis zu den Fenstern der Burg, die aus den bald meterhohen Mauern in den Abend hinausfunkelten. Es war so recht ein Fleck Erde zum tiefen Aufatmen!

Liese brauchte keine Minute zu warten, als sie im Hause eingetroffen war, sie wurde sofort vor die Hausherrin geführt. Frau Eleonore Bertram war eine majestätische, stolze Dame, der man ihre mehr als vierzig Jahre nicht anah. Nicht allein, daß sich die schöne Frau vortrefflich konzentriert hatte, boten Erscheinung, Haltung und Gesichtsausdruck eine so imposante Harmonie, daß ein Jeder, der sie schaute, unwillkürlich sagte, sie sei die rechte Herrin für diesen Edelsitz. Sie hätte nur die reiche Kleidung der früheren Jahrhunderte anzulegen brauchen, und die Täuschung wäre die vollkommenste gewesen.

Frau Eleonore hatte für das schmale und gewandte Dorfmadel eine gewisse Vorliebe gefaßt und hätte sie gern

für immer in ihrem Hause und zu ihrem persönlichen Dienste behalten; aber davon wollte Anton Wubbke, ihr Vater, nichts wissen, und auch die glänzenden Anerbietungen der Frau Bertram konnten ihn eines Besseren nicht belehren: Seine Tochter mußte in tüchtiger Arbeit ihr Geld verdienen, das war selbstverständlich, aber das Vaterhaus sollte doch ihr Heim bleiben. Dabei mußte es sein Vermögen haben.

Es war bald besprochen, was das junge Mädchen in den nächsten Tagen zu besorgen hatte, aber der vornehmen Dame schien noch etwas anderes auf dem Herzen zu liegen. Nach einigen nebensächlichen Fragen begann sie geradwegs: „Wohin ist denn Ihre Schwägerin heute gefahren, Liese? Wenn ich mich nicht sehr geirrt habe, ging sie mit Jemand zum Bahnhofe, gerade als meine Tochter und ich mit dem Zuge angekommen waren und hierher fuhren.“

Liese machte unwillkürlich ein tiefbetäubtes Gesicht, als sie nach einem Rucke antwortete: „Die Kose ist heute in die Stadt. Ich wollte so gern mit, aber das ging ja nicht, gnädige Frau, wegen meiner Näherei beim Schultzei, und wenn ich mitgefahren wäre, hätte ich auch nicht hier heraus kommen können. So sind die Kose und der Franzose allein gefahren.“

Ueber das Gesicht der Dame zuckte es: „Der Franzose? Wer ist denn das? Wohnt er in Eurem Dorfe?“

Dem Mädchen waren seine Worte so unwillkürlich auf die Zunge gekommen; jetzt bedachte Liese doch, ob es ihrem Gaste, für den sie schon so sehr eingenommen war, recht sein würde, wenn sie überall von seiner Anwesenheit erzählte. Hier hatte sie ja nun einmal ihrer Zunge freien Lauf gelassen, aber sie beschloß doch, nicht mehr zu sagen, als unumgänglich nötig war.

„Das ist ein Fremder, ein Bekannter vom Vater, der ihn gestern mit nach Hause gebracht hat. Er will sich in

Leipzig, 6. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Kellner Karl Coppius zweimal zum Tode, zu 15 Jahren Zuchthaus und zum dauernden Ehrverlust, seinen Bruder Fritz Coppius zweimal zum Tode, zu 7 Jahren Zuchthaus und zum dauerndem Ehrverlust. Die Angeklagten nahmen das Todesurteil ohne sichtliche Erregung auf. — Die Brüder Coppius haben betamntlich einige Raubmorde auf dem Gewissen.

Berlin, 6. Okt. Der Vorstand des deutschen Städtetags beschloß in seiner heutigen Sitzung, eine dringende Eingabe an den Reichstag zu richten und darin schleunigst Maßnahmen zur dauernden Beseitigung der Fleischsteuer zu fordern.

Berlin, 6. Okt. Wegen der gestrigen Streikausbreitungen in Moabit wurden acht Personen, darunter organisierte Arbeiter, verhaftet. Jetzt befinden sich 64 Angeklagte in Untersuchungshaft. Sie sind zum Teil geständig.

Berlin, 6. Okt. In einer vom Vorstand der Vereinigung zur Errichtung eines Bismarcknationaldenkmals auf der Eisenhöhe bei Bingerbrück nach Berlin berufenen und sehr zahlreich besuchten Sitzung aller Ausschüsse wurde unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Rirdorf zunächst der Oberpräsident der Rheinprovinz, Erzelenz von Rheinbaben, in das Präsidium gewählt. Das Ergebnis der bisherigen Sammlungen beläuft sich auf rund 700 000 Mark. Hierauf wurde eine Reihe von Vorschlägen gemacht zur Beschleunigung der Agitation u. ihre Ausdehnung auf die Auslandsdeutschen u. beschlossen, ohne öffentliches Preisanschreiben eine Anzahl von Künstlern zur erneuten Einreichung von Entwürfen zu veranlassen. Die Entwürfe sollen in einer Reihe von Städten, zuerst in Düsseldorf, zu einer Ausstellung vereinigt werden.

Essen, 6. Okt. Heute nachmittag sind durch eine Explosion schlagender Wetter auf der 7. Sohle der Zeche „Friedrich und Ernestine“ bei Stoppenberg Gesteinsmassen niedergegangen und haben drei Bergleute verschüttet. Einer von ihnen ist tot zu Tag gefördert worden. Es besteht wenig Hoffnung, die anderen bergen zu können, da die Rettungsarbeiten infolge des festen Gesteins sehr schwierig sind.

Essen, 6. Okt. Bei den Bergungsarbeiten auf der Zeche Friedrich und Ernestine hat ein Mann der Bergungskolonie das Leben eingebüßt. Ein zweiter von den drei Verschütteten ist als Leiche aufgefunden worden.

Hamburg, 6. Okt. Die Differenzen mit den Werftbetrieben sind durch die Verhandlungen beigelegt worden. Die beschlossene Gesamtsperre in der Metallindustrie unterbleibt.

### Eine Revolte in Südwestafrika.

Berlin, 6. Okt. Nach einem Telegramm des Gouverneurs aus Windhof revoltierten bei Wilhelmsdal in Südwestafrika am 4. Oktober die Transvaalaffern der Bauern für den Umbau der Strecke Karibib-Windhof. Die Revolte wurde sofort mit der Hilfe des Militärs unterdrückt. Zwölf Eingeborene wurden getötet, zehn verwundet. Für ausreichenden militärischen und polizeilichen Schutz ist gesorgt. Der nähere Tatbestand ist noch unbekannt. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet.

### Ausländisches.

Wien, 6. Okt. Die Regierung hat die Einfuhr einer Probefendung von 25 000 Kilo argentinischen Fleisches gestattet.

Danville, 6. Okt. Das Kohlenbergwerk von Hartshorn steht in Flammen. 150 Bergleute befinden sich noch unter Tage.

Klein-Friedingen wohl blos von allen seinen Reizen ein bisschen erholen. Dann wird er wahrscheinlich weiterziehen. Heute ist er mit der Rose, wie gnädige Frau ja gesehen haben, nach der Stadt. Da will er sich vielleicht schon über seine Weiterreise erkundigen.  
Die Dame nickte bestiebigt. „Ich habe Sie nur gefragt, wie Sie ja auch wissen, jetzt viel unsicheres Volk im Lande umherzieht, vor dem sich ehrliche und vertrauensvolle Leute, wie Sie es zu Hause sind, in Acht nehmen müssen. Es wird ganz gewiß am besten sein, wenn der Mann bei Ihnen seinen Weg bald fortkieht. Solche Leute bringen auch nur Unruhe und Unzufriedenheit in unsere stille Gegend. Das sagen Sie nur Ihrem Vater. Und wenn es dem Fremden an Reisegeld fehlt, hier sind zwei Zwanzig-Markstücke, davon kann ihm Ihr Vater nach Bedarf geben. So wird es für alle Teile am besten sein. Und nun lassen Sie sich etwas zu essen und zu trinken geben, bevor Sie heimkehren. Guten Abend.“

Fortsetzung folgt.

### Revolution in Lissabon.

Madrid, 5. Okt. Die Revolution in Portugal macht hier ungeheuren Eindruck, namentlich auch im Palast, wo man die Nachrichten mit größter Spannung erwartet. Die Minister konferieren beständig. In der Stadt patrouillieren berittene Polizisten. Nach den letzten Nachrichten der Regierung wird die Revolution von einem Admiral und mehreren Generalen geleitet. Sämtliche Eisenbahnen, Landstraßen und Brücken sind von den Revolutionären gesperrt, um den Zuzug monarchischer Truppen zu verhindern. Man erfährt, daß schon vor zwei Monaten ein portugiesischer Torpedo von der meuternden Besatzung gestrandet wurde. Ueberhaupt war die Revolution von langer Hand sehr geschickt vorbereitet.

Madrid, 5. Okt. Wie aus Lissabon hierher gemeldet wird, beging General Gorjas Selbstmord, als die Revolutionäre ihn im Palast gefangen nehmen wollten.

Madrid, 6. Okt. Der Schnellzug, der heute vormittag von der portugiesischen Grenze hier eingetroffen ist, hat weder Reisende noch Postfächer aus Portugal mitgebracht.

Madrid, 6. Okt. Ein Angestellter der Bahn Madrid-Caceres berichtet, daß die Eisenbahnzüge Lissabon noch nicht erreichen, sondern in Villafranca anhalten.

Opporto, 6. Okt. Es herrscht hier eine große Unruhe und die Nachrichten aus Lissabon werden mit Ungeduld von der Menge erwartet, die sich nach dem Mittelpunkt der Stadt zusammengedrängt hat. Vor der Redaktion des republikanischen Blattes Vaterland veranstaltete die Bevölkerung eine große Demonstration, um ihrer Sympathie mit der Revolution Ausdruck zu geben. Die Massen wurden von der Polizei mit Gewalt zerstreut.

Paris, 6. Okt. Der französische Gesandte in Lissabon hat dem Minister des Aeußern durch drahtloses Telegramm von einem der englischen Schiffe bestätigt, daß die Republik ausgerufen ist. Der König Manuel, die Königin-Mutter Amalie und die Königin-Witwe Maria Pia befinden sich in Mafra. Ein hierher übermitteltes offizielles Telegramm aus London besagt: dagegen, daß das Auswärtige Amt, dem gestern gemeldet worden war, daß die Königin-Mutter von Portugal in Cascaes und der König in Mafra sei, heute Berichte erhalten habe, die Meldung sei falsch. Der Aufenthalt des Königs sei nicht bekannt. Der Kreuzer Minerva, der Befehl erhalten habe, die Nacht Amalie zu begleiten, habe die Nacht nicht gefunden. Nach einem dritten aus Madrid hier eingelaufenen gleichfalls offizielles Telegramm soll sich der König nach einer vom spanischen Ministerium des Innern erteilten Auskunft an Bord seiner Yacht befinden. Die Truppen der Festung Elvas sollen sich der provisorischen Regierung angeschlossen haben.

Frankfurt a. M., 6. Okt. Der Minister des Aeußern in Lissabon, Machado, hat dem Vertreter der Frankfurter Zeitung namens der provisorischen Regierung erklärt, alle nationalen Kontrakte würden anerkannt werden. In der Stadt herrscht völlig Ruhe.

Olgo, 7. Oktober. Passagiere eines Dampfers, der hier aus Lissabon eingetroffen ist, erzählen, am Tage ihrer Abreise von Lissabon habe ein Regiment unter Führung des Herzogs von Oporto auf das Volk geschossen. Die Revolutionäre hätten das Regiment gezwungen, sich zu ergeben. Das Geschütz und Geschwener sei schrecklich gewesen. Die Toten und Verwundeten zählten nach Tausenden. Die Proklamierung der Republik habe bei dem Volke unendliche Freude erregt.

Lissabon, 6. Okt. Die gesamte Königsfamilie verließ das Land an Bord der Yacht Amalie. Die Stadt Lissabon befindet sich wieder in normalem Zustande.

### Allerlei.

In Fontainebleau wurden am Sonntag die Besucher der Saint-Louis-Kirche durch gellende Schreie erschreckt. Ein von Tobsucht befallenes 27-jähriges Mädchen wälzte sich, entsetzlich schreiend, am Boden der Kirche. Die Unglückliche hatte kürzlich als Zeugin vor dem Friedensrichter, um einem Nachbarn eine Beurteilung zu ersparen, falsches Zeugnis abgelegt; kurz darauf wurde sie von Gewissensbissen gequält. Seitdem verließ sie die Kirche nicht mehr. Fortwährend siehete sie knieend Gott und das Gericht um Vergebung ihrer Sünde an und geriet schließlich in einen solchen Zustand seelischer Erregung, daß ihr Geist eine starke Erschütterung erlitt. Schließlich nahm das Leiden die Form des religiösen Wahnsinns an. Die Unglückliche mußte, um aus der Kirche nach dem Spital gebracht werden zu können, gefesselt werden.

Am Sonntag den 2. Oktober waren es vierzig Jahre, daß die Bürger Roms darüber

abstimmten, ob sie italienisch werden oder päpstlich bleiben wollten. Das Ergebnis der Abstimmung war: 130 000 für Italien, 1500 für den Papst.

Nach einer Meldung von der russischen Grenze wurde bei Kiew eine aus elf Personen bestehende Bauernfamilie auf bestialische Weise ermordet. Die Täter waren Räuber.

Liebe und Portemonnaie. Die vielgefeierte Brett-Sängerin Lina Cavallieri heiratete einen nordamerikanischen Milliardär, der sich hinterher als ein gewöhnlicher Hunderttausend-Dollar-Mann entpuppte. Die Beere der Börse ließ auch die Liebe entweichen, man trennte sich.

Schutz den Stubenvögeln. Der Verband der deutschen Tierchutz-Vereine förderte auf seinem in Berlin abgehaltenen 12. Verbandstage gesetzliche Bestimmungen über die Größe von Vogelbauern. Wer sich einen Kanarienvogel oder sonstigen Stubenvogel hält, hat auch die Pflicht, dem Tierchen, dem in der Freiheit die Unendlichkeit offen steht, einen ausreichenden Raum im Käfig zu gewähren.

### Literarisches.

Die Jugend-Rundschau, eine Wochenschrift zur Pflege der staatsbürgerlichen Erziehung der deutschen Jugend beginnt soeben ihren 3. Jahrgang. Um diese zeitgemäße, leider noch viel zu wenig bekannte Jugend-Zeitschrift — die auch für Eltern und Erzieher sehr lesenswert ist — weiteren Kreisen zugänglich zu machen, hat deren neuer Verleger, die durch Herausgabe zahlreicher vollständiger Unternehmungen bestbekannte Verlagsbuchhandlung von Moritz Schauenburg in Lahr (Baden), sich entschlossen, jedem Interessenten ein unentgeltliches Probeabonnement für den Monat Oktober zur Verfügung zu stellen. Die erste Nummer ist soeben erschienen und man muß anerkennen, daß für den außerordentlich billigen Preis von Mk. 1.50 für vierteljährlich 13 Nummern reichlich viel geboten wird. Die Nummer ist 16 Quartseiten stark und mit einem, ein gefälliges Titelbild zeigenden Umschlag versehen. Der Herausgeber, Oberlehrer Fritz in Karlsruhe, hat es trefflich verstanden, durch Heranziehung tüchtiger Mitarbeiter diesem Probehefte einen wertvollen und überaus lehrreichen Inhalt zu geben, auf den näher einzugehen durch das Entgegenkommen des Verlegers sich erübrigt. Wer sich für die Jugend-Rundschau interessiert, der verlange das angebotene unentgeltliche Probeabonnement für den Monat Oktober durch Postkarte direkt von der Verlagsbuchhandlung von Moritz Schauenburg in Lahr (Baden).

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. Oktober. (Schlachtwiehmärkte) Zugetrübten 181 Großvieh, 353 Kälber, 668 Stück Schweine Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farten) 1. Qual. a) vollfleischige, von 84 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 77 bis 82 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 97 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 93 Pfg., 3. Qualität (o geringere von 88 bis 90 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 67 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 47 bis 57 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 106 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 102 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 97 bis 101 Pfg. Schweine 1. Qualität (junge) fleischige 75 bis 76 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 72 bis 74 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 66 bis 67 Pfennig.

Stuttgart, 6. Okt. (Großmarkt) Auf dem Großmarkt kosteten Zwetschen 10—12 Pfg., Preiselbeeren 28 Pfg., Quitten 12—20 Pfg., Pfirsiche 15—25 Pfg., Äpfel 8—10 Pfg., Birnen 6—20 Pfennig per Pfund.

Stuttgart, 6. Okt. (Mostobst.) Robert Hallmayer, Großhandlung, macht bekannt, daß er, wie schon seit Jahren, auch dieses Jahr wieder ausschließlich Mostäpfel in Wagonladungen kommissionsweise vertaufe.

Stuttgart, 6. Okt. Dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 1800 Ztr. zugeführt. Preis 4,80—5,60 Mk. per Zentner.

Stuttgart, 6. Okt. Dem Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz waren 150 Ztr. zugeführt. Preis 4,50—6 Mk. per Zentner.

Badenheim, 6. Okt. Mit Rücksicht auf die geringen Herbstausichten bleibt die Kelter geschlossen, dagegen wird zur Beaufsichtigung der Weinberge auf der ganzen Markung doch ein Weinbergschütz angestellt.

### Vorausichtliches Wetter

am Samstag, den 8. Oktober: Heiter, trocken, nachmittags ziemlich warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altona.



